



Zum Gedenken an Sr. Ethelberga Löhr OSB
***02.09.1923 + 01.02.2017**

"Zion empfangе deinen König, freue dich und juble, eile deinem Gott entgegen".
(Resp. d. Vesper)

Unsere Schwester Ethelberga, die dem Herrn ein langes Leben lang entgegen ging und ihm in liebender Hingabe diente, durfte am Vorabend des Festes der Darstellung des Herrn eingehen in seine Herrlichkeit.

Sr. Ethelberga wurde am 02. September 1923 in Pottenstein, Diözese Bamberg, als Zweitjüngste geboren und auf den Namen Margarete getauft. Mit noch sechs Geschwistern wuchs sie in der großen Familie heran, geschnitzt aus festem Holz der Fränkischen Schweiz, das den rauen Winden dieser Gegend Widerstand leistet. Sie hatte drei Brüder, von denen der jüngste der Familie im Krieg fiel. Eine ihrer Schwestern, die als Franziskanerin im Kloster Mallersdorf lebte, starb bereits vor zwölf Jahren. Ihre Eltern waren der hart arbeitende Schlossermeister Hans Löhr und seine Frau Gertraud, geb. Huppmann, die auch ein Geschäft führten.

Wie bei einem Prisma bündelten sich Landschaft und Familienleben in unserer Sr. Ethelberga und wurden mit ihrem Leben zum Herrn gebracht, vor allem noch einmal in ihrem Tod. Sie pflegte eine starke Verbundenheit zu ihren Angehörigen und war von diesen geschätzt, geliebt und begleitet bis in ihre letzte Stunde. So ließen sie es sich nicht nehmen, noch am 27. Januar, als sich ihr Zustand plötzlich merklich verschlechterte, trotz Winterwetter eine fünfständige Reise nach Tutzing auf sich zu nehmen. In ihrer Nähe flackerte das Leben von Sr. Ethelberga nochmals auf und sie erkannte ihre Lieben.

Danach gab ihr der Herr auf ihrem langen Nachhauseweg besonderen Anteil an seinem Todesleiden. Am Abend des ersten Februar, gab sie ganz still und in tiefem Frieden ihr

Leben zurück in Gottes Hand. Gleich dem greisen Simeon hat Gott ihre Sehnsucht erfüllt. Sie durfte Christus, dem Licht der Völker entgegen gehen und ihn schauen.

Sr. Ethelberga erhielt nach dem Besuch der Volks- und Mittelschule und der Frauenfach - Schule, die Ausbildung als Hauswirtschaftslehrerin, die sie mit sehr gutem Examen abschloss. Sie arbeitete dann in verschiedenen Einrichtungen und war ein Jahr am Berufspädagogischen Institut in München.

Schon sehr früh war ein Fernweh in ihr wach und sie spürte den Wunsch in der Missionsarbeit ihr Leben sinnvoll zu gestalten. So trat sie bald nach Kriegsende in Tutzing ein und durfte am 16. Oktober 1948 als Sr. Ethelberga ihre erste Probe ablegen. Nur ein knappes Jahr verbrachte sie nach der zeitlichen Probe noch in der Tutzinger Diätküche, denn schon am 10. September 1952 begann ihre Missionstätigkeit im Ndanda-Priorat nach einem längeren Sprachkurs in England. Auch 1956/1957 war sie nochmals in England, um als Hauswirtschaftslehrerin ein Diplom zu erwerben. Sr. Ethelberga war innerhalb der Kommunität eher zurückhaltend. Doch im Leben mit den Menschen auf den verschiedenen Stationen und in den Dörfern entwickelte sie ihre ganze Initiative und Kraft. Zwischen den Jahren 1952 und 2004 finden wir sie in allen Häusern des Priorates. Hausbesuche gehörten zum täglichen Leben. Sie arbeitete in der Pastoral, richtete Kindergärten ein, Haushaltungs- und Grundschulen und bildete auch Krankenpfleger aus. Sie fuhr mit dem Moped zu den Hütten und baute sogar eine Straße in einem armen Dorf. So verwundert es nicht, wenn sie alles dran setzte, um den Menschen zu helfen. Besonders die Kinder und die Frauen lagen ihr am Herzen.

Im Jahr 2004 kam Sr. Ethelberga aus gesundheitlichen Gründen zurück ins Haus Benedikt. Sie konnte sich in der Gemeinschaft noch nützlich machen und übernahm für einige Jahre die Sorge für das Refektorium der Schwestern. Trotz eines Rollators wurde jedoch das Gehen immer beschwerlicher. Schließlich musste sie infolge eines Schlaganfalls mit rechtsseitiger Lähmung alle Tätigkeit aufgeben und in die Infirmierie umziehen. Ihre Gedanken waren oft bei den Menschen in Afrika. Das Gebetsapostolat war jetzt ihre Aufgabe. Dazu brachten sie die Schwestern der Infirmierie im Rollstuhl oft zur Kapelle. Nun hat sie ihre Lebensaufgabe vollendet. Durch 52 Jahre durfte sie in jungen Menschen die Liebe zu Gott und zur Kirche wecken und sie für das Leben ertüchtigen. Sie hatte immer Freude an Schönerem, auch an Musik und an Gottes herrlicher Schöpfung. Wir danken Gott für das Leben unserer Schwester Ethelberga. "Wir können nur staunen und danken, was sie alles geschafft und bewirkt hat", schrieb der Prior der Abtei in Ndanda.

Möge unsere Schwester Ethelberga nun wohnen im Lichte Gottes und sein Angesicht schauen.

Tutzing, 04. Februar 2017

Oberin und Schwestern
Haus St. Benedikt